

Heute mit Hanni Flury, u.a. KMU



«Live now. Tu dir was Gutes.»

Hanni Flury, bevor den Leserinnen und Lesern ein «Die kenne ich doch!» durch den Kopf geht: Sie haben lange bei der Klubschule gearbeitet, zuerst bei der ehemaligen Migros AG/SO, dann bei der Migros Aare. Was für Stationen – und von wann bis wann?

Ich könnte natürlich stundenlang erzählen, doch will ich nur die wichtigsten Stationen aufzeigen und das im Telegrammstil, damit ich niemanden langweile.

Nur zu!

Ursprünglicher Beruf: Primarlehrerin. 1985 angefangen als Kursleiterin an der Klubschule Migros in Olten. Anschliessend bin ich die Karriereleiter bei der Klubschule AG/SO «hinaufgestolpert» (lacht), bis in die Schul-

leitung der Klubschule Migros Aargau/Solothurn, vollamtlich. Später habe ich in Suhr das M-Arthaus aufgebaut.

Von diesem Zeitpunkt an habe ich Sie «wahrgenommen», nach der Fusion 1998.

Ja, zuerst war das aber ein Schock, diese Fusion, mit vielen Fragezeichen.

Wie ging es dann weiter?

Wechsel nach Bern, Bereichsleiterin Freizeit Gestaltung der Klubschule Migros Aare. Weiterbildung in Leadership und Management. Übernahme des gesamten Geschäftsbereichs Business, von der IT über das BBZ bis hin zu Firmenschulungen, als stellvertretende Schulleiterin für den damaligen Direktionsbereichsleiter Felix Meyer.

Nach einem Schulleiterwechsel in Bern meinerseits Wechsel in die Klubschule Migros Basel.

Welche Funktion hatten Sie bei der Klubschule Basel?

Wie in Bern, Leiterin des Bereichs Business, von 2003 bis 2006.

Und anschliessend?

Ich habe einen Wechsel angestrebt bekam im Waldenburger Tal die Chance, als Schulleiterin an die Sekundarschule I gewählt zu werden.

Und heute?

Heute bin ich Rektorin an dieser Schule im Kanton Baselland und mitten drin im Bildungsharmonisierungsprozess der Volksschulen, eine äusserst verantwortungsvolle und auch kräftezehrende Arbeit, weshalb ich mein Pensum auf 80% reduziert habe. Gleichzeitig kam mir sehr gelegen, dass sich meine drei Söhne entschlossen haben, ein Familienunternehmen zu gründen. So helfe ich ihnen im Sinne meiner eigenen Work-Life-Balance beim Aufbau ihres Geschäftes, zu 20%.

Weshalb wir das Gespräch mit Ihnen führen. Zusammen mit Ihren Söhnen sind Sie am Fuss des Gurten tätig. Beginnen wir von vorne: Was entsteht denn in den Liegenschaften der ehemaligen Gurten-Brauerei?

Hier ist zurzeit eine Riesenbaustelle. Von den drei Gebäuden wurden zwei vollständig abgerissen. Vorne soll ein neues Bauwerk entstehen mit ungefähr

100 Eigentumswohnungen. Im neuen mittleren Trakt sind Geschäftsräume geplant und im hintersten soll durch eine sanfte Renovation der alte Charakter des Fabrikgebäudes erhalten bleiben. Hier soll Platz geschaffen werden für Kleingewerbe und Kulturschaffende. Wir hatten die einmalige Chance, unseren Showraum selber zu renovieren.

Und wie sind Sie – zusammen mit Ihren Söhnen – auf den Gedanken gekommen, sich ausgerechnet in Bern niederzulassen?

Zwei meiner drei Söhne wohnen bereits seit vier Jahren in Bern, der eine hat hier unterdessen sein Studium abgeschlossen, so war es recht naheliegend, einen geeigneten Raum in Bern zu suchen.

Womit beschäftigt sich Gianni Gualtiero genau? So heisst Ihr Label nämlich.

Um genau zu sein: Die Firma heisst eniline GmbH. Gianni Gualtiero GG ist das eingetragene Schweizer Fashionlabel, das von eniline initiiert und vertrieben wird. Hinter GG steckt aber nicht ein Designer, sondern die Idee, dass der Kunde sein eigener Designer ist.

Zwischenfrage: Woher der Name Gianni Gualtiero?

Meine Söhne haben die beiden Namen ihrer Grossväter, Hans – als Banker damals schon immer in «Schale», die ihm zu Hause angemessen wurde – und Walter, ein Schuhmachermeister genommen und im Sinne italienischer Mode und Eleganz Gianni Gualtiero daraus gemacht.

Sie verlagern also nicht Arbeitsplätze ins Ausland: Sie drehen den Spiess um: Arbeitsplätze, die seit jeher im Fernen Osten angesiedelt



Jeder Kunde will individuell beraten sein.

Familie und Freunde helfen beim Auswählen.



sind, benutzen Sie dazu, um Arbeitsplätze in der Schweiz zu schaffen. Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

Unsere Familie zeigt von jeher Interesse an anderen Kulturen, man sagt uns sogar nach, wir hätten ein Flair dafür (*schmunzelt*). Und so nutzen wir die Ressourcen und paaren bestes asiatisches Schneiderhandwerk mit schweizerischer Qualitätsvorstellung, Genauigkeit und Zuverlässigkeit. Hier in Bern arbeiten meine Söhne mit Schweizer Schneiderinnen zusammen, die beraten und, sollte es mal nicht zu vermeiden sein, Änderungen vornehmen.

Und wie funktioniert Gianni Gualtiero genau, von den Abläufen her? Wie sucht sich Ihr Mann in Bangkok die Schneider aus?

Unser jüngster Sohn hat sich in Thailand während zwei Jahren intensiv mit dem Thema befasst und sich die besten Schneider ausgesucht. Er spricht Thai. Bangkok ist eine Stadt mit westlichen Bedingungen. Das war uns wichtig. Faire Bedingungen. Keine Kinderarbeit.

Was kann ich denn als Kunde von Gianni Gualtiero erwarten?

Nebst einem fairen Preis-/Leistungsverhältnis einen ausgezeichneten Service. Unsere Kunden sollen sich in den Kleidern wohl fühlen, glücklich werden, selbstsicher – ich meine, noch selbstsicherer! Speziell ausgebildete ModeberaterInnen und Schneiderinnen erarbeiten in Bern für die Kundinnen und Kunden einen individuellen Schnitt aufgrund ihrer Körpermasse und ihrer Statur. Die Anzüge, Hemden, Blusen, Mäntel werden individuell in Schnitt, Farbe und Stoff auf die Kunden und ihre Wünsche abgestimmt.

Soweit zu den Einzelpersonen. Wie steht es mit «Gruppen?»

Natürlich beraten und produzieren wir auch für Firmen, Hotel-/Gastgewerbe, Vereine und andere mehr, die ihre Firmenkleider fair und preiswert herstellen lassen möchten. Details und Wünsche aller Art sind möglich. «Live now» steht auf dem Logo von eniline.

Schneider aus dem Fernen Osten kommen ja von Zeit zu Zeit in der Schweiz vorbei. Man kann sich dort die Masse nehmen lassen und dann Anzüge bestellen. Was ist der Unterschied zu Gianni Gualtiero?

Nach der Recherche meiner Söhne ist dieses Modell vor allem bei Firmen verbreitet. Wie Sie sagen, kommt ein Schneider aus dem fernen Osten in die Firma und nimmt Mass. Nach vielleicht einem Monat kommt das Paket an. Der Anzug ist aber vielleicht zerknittert und passt er nicht, hat der Kunde Pech gehabt.

Und bei GG?

Oh! Da bestehen doch wesentliche Unterschiede, die schon damit beginnen, dass sich die Kundschaft bei uns in ihrer Muttersprache ausdrücken kann. Und sie enden damit, dass wir einen Heimlieferservice haben, falls gewünscht, Anprobe auf der Stelle.

Was für Garantien habe ich, dass mir der Anzug dann Schluss aller Ends passt?

Sollte tatsächlich einmal etwas nicht passen, so werden die Korrekturen durch die Schweizer Schneiderinnen für den Kunden ausgeführt. Ohne Kosten, das versteht sich.

Muss man zu Ihnen an den Fuss des Gurten – oder machen Sie auch Hausbesuche?

Wir richten uns nach den Wünschen der Kundinnen und Kunden. Wir machen gerne private Haus- oder auch Firmenbesuche.

Wir?

Ein Modeberater oder eine Modeberaterin oder auch ein ganzes Team, je nach Bedarf. Wir richten uns nach den Wünschen unserer Kunden.

Wie gehen Sie Ihre Kundinnen und Kunden an?

GG steht ganz am Anfang – und der ist bekanntlich schwer. Aber wir versuchen über verschiedene Kanäle an unsere Kunden heranzukommen. Vor allem zählen wir dann irgendwann auf die Mund-zu-Mund-Werbung für GG, von zufriedenen Kundinnen und Kunden. Im Aufbau – und noch nicht abgeschlossen ist auch unsere Homepage www.eniline.ch

Und mit dem Gurten – ist da eine Zusammenarbeit vorgesehen?

Ich selber habe dort früher mit meinem Businessteam Klausuren und Seminare durchgeführt. Der «Gütsche» ist mir also durchaus ein Begriff. Eines Tages klopfe ich sicher an die Türe von Hans Traffelet (*lacht*).

Ihre kleine Firma bietet im Gurtenbräu-Areal aber noch

mehr, als bloss Anzüge. Man kann bei Ihnen eigentliche Events buchen...

Unser Konzept geht jedoch noch weiter, die Beratung kann auch anlässlich eines Events stattfinden, den wir in unseren Lokaltäten organisieren. Ich darf das schon sagen, nicht wahr?

Weshalb die Frage?

Wir wollen ja nicht die Events auf dem Gurten konkurrenzieren... Nein, im Ernst: Meine Söhne sind auch Musiker, spielen mit diversen Formationen, da lässt sich einiges um Events herum gestalten. Darf ich zum Schluss noch etwas Werbung machen?

Einmal, ja.

Morgen Samstag, 26. November findet unser nächster Event statt, zwischen 13:00 und 21:00 Uhr. Er wird begleitet von einer Keramik-Ausstellung zum Thema «Engel», von der Keramikerin Francesca Conserva, die übrigens auch mehrere Jahre bei der Klubschule Migros AG/SO und später auch noch einige Zeit bei der Migros Aare als Keramik-Kursleiterin gearbeitet hat. Es wäre toll, den einen oder die andere aus der Migros Aare an diesem Event begrüßen zu dürfen. Ein Weihnachtsgeschenk nach Mass würde übrigens zeitlich noch drinliegen (*lacht*).

Der Showraum in Wabern

